

## 2 a Arbeit am Motiv

(so etwa spielt der Komponist mit dem Material...)

MUSTERLÖSUNG!

**a) Beschreibung** Das Thema (als Solfeggio geeignet zum Einsingen!) wurde als Berg- und Talfahrt mit Treppensteigen und folgendem hinunterpurzeln (z.B. eines elastischen Balls) verglichen und entstammt der 2-stimmigen Invention in F-Dur von J.S. Bach BWV 779. Im Vorwort schreibt er:

Aufrichtige Anleitung,  
Wormit denen Liebhabern des Clavires,  
besonders aber denen Lehrbegierigen, eine deütliche Art gezeiget wird, nicht alleine (1) mit 2 Stimmen reine spielen zu lernen, sondern auch bey weiteren progreßen auch (2) mit dreyen obligaten Partien richtig und wohl zu verfahren, anbey auch zugleich gute inventiönes nicht alleine zu bekommen, sondern auch selbige wohl durchzuführen, am allermeisten aber eine cantable Art im Spielen zu erlangen, und darneben einen starcken Vorschmack von der Composition zu überkommen.

Verfertigt

Anno Christi 1723<sup>1</sup>

von Joh: Seb: Bach.

Hochfürstlich Anhalt-Cöthenischen Capellmeister

Das mit Vivaldi-artigem Rhythmusimpuls zu spielende - wegen der grossen Sprünge (Dreiklang!) typisch instrumentale - Motiv entspricht dem Charakter schneller spätbarocker Stücke, wie sie K. Jeppesen in seiner Kontrapunktlehre beschreibt: "Bach lässt seine Kurven mit Vorliebe in der Tiefe beginnen, sich langsam und stetig unter zunehmender Spannung zum Kulminationspunkt emporarbeiten und, nachdem dieser erreicht ist, plötzlich beinahe explosiv zusammenzubrechen". In der absteigenden Linie hat es die für diesen Stil typischen Sequenzbildungen. Es wurde auf die Bedeutung des wiederholt gebrachten Grundtons der "bodenständigen" Tonart F-Dur hingewiesen, auch auf die Auftaktigkeit (nicht nur des Anfangs - intern auch jedes Sequenzschrittes).

**b)** (Tonart des Beispiels = F-Dur)



- Hier die Transposition z.B. nach H-Dur:



**c) Sequenz** Geschieht sie tonal (= Verharren in der Grundtonart), verändern sich die Strukturen wegen der unregelmässigen Verteilung der grossen und kleinen Sekunden in der Diatonik; *aufwärts* entstehen so nacheinander dorische, phrygische lydische Varianten - hier *abwärts* demonstriert:



× Die betonten Töne ergeben den Dreiklang



vermindert  
Dreiklang

Moll

Dur



## d) Inversion

Bei der horizontalen Spiegelung ist nicht ganz klar, wie diese zu geschehen hat (u.a. können verschiedene Spiegelachsen gewählt werden):

**Gefühlsmässig**  
(Anfangsakkord bleibt)



**Spiegelung tonal**  
(Tonart bleibt)

**Intervallgetreu (real)**  
(Der Molldreiklang ist die Umkehrung des Dur-Dreiklangs, aus Dur wird Phrygisch)



**e) Krebs** Wie ich gezeigt habe, ist Zeitumkehrung psychologisch eigentlich nicht durchführbar. Das Motiv ist jedoch so einprägsam, dass wir es trotzdem versuchen (dabei zeigt sich, dass vor allem nicht klar ist, wo die Betonungen zu setzen sind - der Schlusston "landet" nicht überzeugend):



Einige Lösungen haben auch jeden Takt gesondert gespiegelt, oder nur Intervalle, Rhythmus aber nicht - oder umgekehrt....

## f) Imitation



(Rhythmus bleibt, Tonhöhe ändert)

## g) Variation

Hier einige Ihrer Lösungen:

